

Beitrag

gelehrten Sachen

8 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich
 Postgebühren. Anzeigen: Zeile 80 Pf. u. 40 % Teuerungszuschlag.
 alle. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.
 SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

3 Fernsprech Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 800,
 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Wilson.

Schuld oder Schuldige?

Von

Georg Bernbard.

Kein König hat eine Bataille, sondern ein Volk hat einen Krieg verloren, ein Volk, das stark, opferwillig und in einem Maße tüchtig sich bewährte, das die Welt in Erstaunen setzte. Ein Volk mit einem Heer, dessen Heldentum vom Feinde ehrend anerkannt wird. Ein Heer mit Führern, deren Namen in Wallallas Ruhmestafel für alle Zeiten eingegraben sind. Noch fassen viele der Volksgenossen die Entscheidung des Schicksals nicht, sie sträuben sich, den Verlust des Krieges einzujestehen, wo doch die deutschen Truppen noch immer in Ost und West in fremdem Lande stehen. Sie haben nicht begriffen, daß in den großen Verhältnissen von heute nicht mehr wie früher der Krieg erst dann entschieden ist, wenn der Feind ins Land hereindringen konnte. Diese mangelnde Uebersicht des Politischen und Strategischen erschwert natürlich der neuen Regierung ihre Arbeit ganz außerordentlich. Sie hat die Aufgabe, die Liquidation der Fehler ihrer Vorgänger vorzunehmen. Jeder ihrer Schritte begegnet einem Mißtrauen, das der Verwechslung von Ursache und Folgen entspringt. Sie begegnet auf Schritt und Tritt dem Tadel, daß sie preisgebe, was in Wirklichkeit seit langem preisgegeben ist, und daß sie nicht Karten ausspielt, die tatsächlich durch das schlechte Spiel der Vorgänger lange den Trumpscharakter verloren haben.

Was in den letzten Wochen Ereignis ward, ist im schnellen Wechsel der Dinge und besonders durch diesen schnellen Wechsel der großen Menge des Volkes unbegreiflich geblieben. Und es ist wahrlich zu verstehen, wenn unter diesen Umständen die Gemüter aller Menschen, die durch Jahre Verlust an Gut und Blut gebracht haben, die Frage bewegt: wie das alles gekommen ist. Der Charakter des Deutschen neigt nicht zu der heißblütigen Aufwallung, die dem Franzosen in ähnlichen Tagen eigen ist. Deshalb fornt sich in seiner Seele und in seinem Munde das Wort „Verrat“ sehr schwer. Aber auch das deutsche Volk neigt, wie die Völker im allgemeinen, dazu, die Frage nach der Schuld auf leichte Weise dadurch zu lösen, indem einzelne Männer als Schuldige gestempelt werden. Diese Stimmung machen sich jetzt einige seltsame Patrioten zunutze, die sich als „Hängetommission“ aufstellen. Sie finden jeden Tag neue Schuldige, kleine und große, und scheinen sich nicht darüber klar zu sein, daß, wenn erst einmal die Volkseifersucht auf diesen Weg gepölscht ist, es kein Halten mehr gibt. Denn so töricht ist kein Volk, daß es nicht aus der Lebenserfahrung (wenn schon nicht aus der Geschichte) wüßte, daß nur die Sünden selbst nach Sündenböden suchen. Die über-eifrigen Angeber sollten sich doch darüber klar sein, daß das Tribunal politischer Umwälzungen mit Wandelbeförderung arbeitet, und daß bereits hinter jedem Ankläger der neue Prokurator steht, der den, der eben erst selbstgerecht einen Schuldigen zu Fall brachte, nun seinerseits unter Anklage stellt.

Die Frage nach der Schuld an dem Unglück des deutschen Volkes kann gar nicht früh und ernst genug gestellt werden. Denn dieses Unglück ist die Schuld der deutschen Politik während des Weltkrieges. Und die Fehler, die jetzt seit vier Jahren und schon lange vor dem Krieg gemacht wurden, dürfen nicht weiter fortwirken. Politik muß nicht nur sofort nach dem Frieden, sondern insbesondere schon während der Friedensverhandlungen weiterbetrieben werden. Und deshalb kann nicht schnell genug das System dieser Politik geändert werden, wenn es sich herausstellt, daß dieses System fehlerhaft war und ist. Aber verhältnismäßig nebensächlich ist die Frage, ob einzelne Personen über die Belastung durch das System hinaus schuldig geworden und gewesen sind. Damit, daß irgend ein Staatsmann nachträglich belastet oder entlastet wird, kann, wenn die Anklage nicht grundsätzliche Bedeutung hat, höchstens der Blick von der Notwendigkeit der Aenderung und dem Verhüten von Wiederholungen abgelenkt werden.

Die Untersuchung der Schuldfrage — auch nach der sachlichen Seite — hat damit eingesetzt, daß für alles, was geschehen ist, von gewissen Seiten der U-Bootkrieg, wenn auch nicht allein, so doch in der Hauptsache verantwortlich gemacht wurde. Die Erklärung des unbeschränkten U-Bootkrieges soll nach der Auffassung dieser Leute Amerika auf den Plan gerufen und damit jene Uebermacht geschaffen haben, die zu dem jetzigen Ende führte. Ueber die Bor-